

Die Perle Demosthenischer Beredsamkeit, die Rede vom Kranz, hatte schon im Alterthum den Cicero zu einer lateinischen Nachbildung gereizt, indem er, gleichsam als Ergänzung seiner im *Orator* niedergelegten Theorie, an dieser und Aeschines' Gegenrede seinen Zeitgenossen ein Muster des ächten attischen Stiles darbieten wollte. Doch hat sich von Cicero's Übersetzung ausser der Vorrede (*de optimo genere oratorum*) nichts erhalten.

Im Anfang des XV. Jahrhunderts aber hatte Leonardo Bruni neben einer Reihe anderer Reden des Demosthenes auch diese von neuem ins Lateinische übertragen ¹⁰⁾.

Diese Umstände hätten andere von einem nochmaligen Versuche eher abgeschreckt. Für Valla lag gerade ein besonderer Reiz darin, an dieser schon im Alterthum und wieder von einem gefeierten Humanisten übertragenen Rede von neuem seine Kraft zu erproben und so gleichsam den doppelten Wettstreit mit dem griechischen Redner und seinem lateinischen Nachbildner zu bestehen. Denn gälte es blos zu übersetzen, so, meinte er, sei die Aufgabe weder so schwierig noch so verdienstlich, wie manche glaubten, deren Schriftstellerruf fast einzig auf Nachbildungen antiker Litteratur gegründet war. Komme ja doch das meiste von dem, was in Übertragungen Lob verdiene, auf Rechnung des Originals, während dem Übersetzer nichts bleibe als das Verdienst der Sprache. Im vorliegenden Falle aber wuchsen die Schwierigkeiten mit den gesteigerten Ansprüchen, welche man an eine zweite Übersetzung desselben Originals zu machen berechtigt war, zumal Valla selbst die Vergleichung herausforderte. Denn nicht weil Bruni's Übersetzung mangelhaft sei, trachte er sie zu überbieten, sondern im Gegentheil, weil sie gelungen, wolle er darthun, dass das, was jener gut gegeben, nicht minder gut in anderer Weise sich sagen lasse, und statt auf wortgetreue Wiedergabe des griechischen Originals sich zu beschränken, bezwecke er eine auch an sich durch die Vorzüge lateinischer Beredsamkeit an-

Übersetzung eine Probe zur Vergleichung darzubieten: da mir keiner der Drucke derselben, deren ich mehrere erwähnt finde, zugänglich gewesen, so habe ich den betreffenden Abschnitt nach der Wiener Handschrift 3188 unter Vergleichung des nur ein kleines Stück des Anfangs enthaltenden Wiener Codex 3121 (über welche beide näheres in dem genannten Excurs) redigiert.

¹⁰⁾ Siehe den fünften Excurs.